



EINE SAMMLUNG VON
COLIN MILTON

AB
Buchstaben

BRIEFE VON PARTNERN VON ERWACHSENEN IN WINDELN

EIN AB DISCOVERY BUCH

AB Buchstaben

Gesammelt von
Colin Milton

Erstveröffentlichung 2022

Kein Teil dieser Veröffentlichung darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers und des Autors reproduziert, in einem Datenabfragesystem gespeichert oder in irgendeiner Form oder mit irgendwelchen Mitteln elektronisch, mechanisch, durch Fotokopieren, Aufzeichnen oder auf andere Weise übertragen werden.

Jegliche Ähnlichkeit mit lebenden oder verstorbenen Personen oder tatsächlichen Ereignissen ist rein zufällig.

Titel: AB-Buchstaben

Autor: Colin Milton

Herausgeber: Michael Bent, Rosalie Bent

Herausgeber: AB Discovery

© 2022

www.abdiscovery.com.au

Dieses Buch und alle Titel von AB Discovery sind jetzt auch als Hörbücher erhältlich.

Inhalt

Vorwort.....	6
Verwöhnt und verlegen	7
Hilflos verhätschelt.....	12
Baby Panted Neffe.....	14
Junge Frau glaubt an Kindererziehung.....	17
Baby-Ehemann bei Woolies	20
Zum Babyismus überredet	22
Babykins Ehemann.....	25
B abykins	30
Von der Petticoat-Strafe zur Windeldisziplin	33
Stiefel und Fäustlinge	37
Ehemann mit der Flasche gefüttert.....	40
Verlobter Baby	43
Vollständige Babyisierung.....	45
Unschlagbare Dummy-Disziplin.....	48
Demütigung durch Schaufensterpuppe und Unterrock...	52
Glücklich verbabyt.....	56
Er genießt es, verwöhnt zu werden.	60
Demütigung durch Hochstuhl	63
Ehemann in Babykleidung.....	67
Mein neues Baby!	69
Windeln für meinen Mann.....	72
vollständiges Babyalter zurückversetzt.....	75
Sissy Baby.....	79

AB Buchstaben

Windeldisziplin	82
Windeln und Höschen	86
Windeltraining für eine 20-Jährige	90
Neffe trägt Windeln	94
Disziplin im Kindergarten.....	98
Unterputz für Kindergärten	101
Vergnügen durch Dummy-Disziplin	105
Gepudert und verwöhnt	108
Zurückversetzt in die Kindheit	111
Babys jugendliche Erfahrung.....	111
Sissy-Ehefrau zu Sissy-Baby	118
In Windeln geärgert	124
Gut erzogener Ehemann.....	127
Ehefrau und Gouvernante.....	129

Vorwort



In all den Jahren, in denen ich mich für Femdom interessiert habe, war das Thema Infantilismus und Adult Babies... Nappy Lovers and Mummies immer eines, das mich fasziniert hat.

Altersspiele und Regression sind etwas, das ich schon oft praktiziert habe und das in vielerlei Hinsicht die ultimative Form von Unterwerfungs- und Dominanzspielen darstellt. In den Zustand eines winselnden und abhängigen Kleinkindes zurückversetzt zu werden, ist für mich der Inbegriff der Unterwerfung.

Die in diesem ersten Band der Reihe „Briefe an erwachsene Babys“ abgedruckten Briefe befinden sich seit vielen Jahren in meiner Sammlung und ich hoffe, Sie haben Freude beim Lesen.

Ich hoffe, dass die Briefe Sie dazu anregen, sich aktiv am Infantilismusspiel zu beteiligen – wäre die Welt schließlich nicht ein viel besserer Ort, wenn alle Männer ständig Windeln tragen und unter der Kontrolle von Frauen stünden?

Ich glaube schon!



Verwöhnt und verlegen



Seit vielen Jahren träume ich davon, von einer willensstarken und dominanten Frau beherrscht zu werden, die mich in Windeln und Babykleidung steckt und mich zwingt, mich zu ihrem Vergnügen wie ein hilfloses kleines Kind zu benehmen. Aber ich hätte nie gedacht, dass ich so jemandem jemals begegnen könnte. Da ich allein lebe, konnte ich meinen Fantasien zumindest teilweise nachgehen. Ich hatte es geschafft, mir per Post ein wunderschönes, babyhaft gesmoktes Kleidchen und ein paar hübsche, kleine, spitzenbesetzte Unterröcke anfertigen zu lassen. In meinem Bestellschreiben hatte ich so getan, als sei das Outfit für eine Kostümparty, und ob die Schneiderin die Wahrheit erraten hat oder nicht, weiß ich nicht, aber jedenfalls hat sie nichts gesagt. Meine Windeln habe ich selbst genäht, indem ich Frotteestoff in einem Laden gekauft und alles selbst genäht habe, was mir nicht besonders gut liegt. Oft abends habe ich mich dann in meine hübschen Babykleider geworfen. Es war schon ein aufregendes Erlebnis, aber natürlich war es nicht so, als ob mich jemand dazu gezwungen hätte, mich so zu verkleiden, was ich mir eigentlich gewünscht hätte.

Eine meiner liebsten Beschäftigungen war es, in kleine Babyläden oder ähnliche Geschäfte zu gehen, wo meist nur eine Verkäuferin arbeitete, und dort einen Schnuller, ein Lätzchen oder etwas anderes fürs Baby zu kaufen. Obwohl die Verkäuferin unmöglich wissen konnte, wofür ich die Sachen brauchte, wurde ich

immer rot und mir war es peinlich, darüber zu sprechen. Oft erntete ich amüsierte Blicke und sogar neckische Bemerkungen. Dann ging ich ein paar Tage später wieder in denselben Laden und kaufte etwas anderes für „Baby“. Und so lernte ich vor etwa einem Jahr Frau Murray kennen, wie ich sie nennen möchte.

Sie besitzt einen kleinen Laden, und als ich das erste Mal hineinging, um ein Lätzchen für mein Baby zu kaufen, amüsierte sie sich sichtlich über meine Verlegenheit und bemerkte, wie schön es doch sei, einen wohlherzogenen Ehemann beim Babyeinkauf zu sehen. Als ich ihr erklärte, dass ich nicht verheiratet sei, lächelte sie noch breiter und sagte, sie sei sich sicher, dass dem Baby etwas wirklich Hübsches und Zartes gefallen würde. Sie gab sich große Mühe, das schönste Lätzchen für mich zu finden, das sie finden konnte, mit vielen zarten Spitzenrüschen am Rand.

Ich hatte fast Angst, ein paar Tage später wieder hinzugehen, aber als ich es dann doch tat und dieses Mal fragte, ob sie Frotteestoffe zum Nähen von Babywindeln verkaufe, fragte sie mich unverblümt, warum ich nicht die fertigen Babywindeln in normaler Größe kaufen könne, und sagte mit einem höhnischen Grinsen im Gesicht:

„Vielleicht möchten Sie sie für ein sehr großes Baby, und die normalen wären dann nicht groß genug. Stimmt das?“

Und als ich bis in die Haarspitzen rot wurde, nickte ich nur und brachte kein Wort heraus, sagte sie leise.

„Ich finde, es wird höchste Zeit, dass sich jemand um dein Baby kümmert, findest du nicht auch?“

Seitdem besuche ich sie seit einem Jahr zwei- bis dreimal wöchentlich abends. Sie ist Witwe und hat eine eigene Wohnung über dem Laden. Durch sie sind die Fantasien, von denen ich so viele Jahre geträumt habe, Wirklichkeit geworden, und ich habe den wunderbaren Nervenkitzel erlebt, von einer fordernden Herrin völlig beherrscht zu werden, die es ganz offensichtlich genießt,

mich in ein Baby zu verwandeln, genauso wie ich es genieße, so behandelt zu werden.

Sobald sie mich in meine Windeln und andere hübsche Babykleidung gesteckt hat, weiß ich buchstäblich nie, wie weit sie gehen wird, um ihre Autorität über mich zu demonstrieren, und es gibt viele, viele Male, in denen ich wirklich Angst bekomme, denn ich weiß, dass sie durchaus in der Lage ist, mir jede Art von Demütigung zuzufügen, wenn sie es denn wollte.

Es ist ein herrlicher Nervenkitzel zu wissen, dass ich in den Händen meiner wundervollen Herrin völlig hilflos bin, unfähig zu entkommen, und ein noch größerer Nervenkitzel, zu wissen, dass sie jede Minute davon genießt. Das ist das Schönste an dem Ganzen. Sie spielt nicht nur ein Spiel zu meinem Vergnügen. Sie liebt es, mich so zu demütigen, und es bereitet ihr ungeheure Freude, mich vor Scham und Verlegenheit winden und zappeln zu sehen und zu wissen, dass ich panische Angst davor habe, was sie als Nächstes tun könnte.

Eines Tages, als ich sie im Laden besuchte, kam zufällig eine Dame herein, um Babykleidung zu kaufen. Mit einem verschmitzten Lächeln sagte Frau Murray:

„Oh, dieser junge Mann sollte Ihnen besser dienen. Er ist ein Experte für Babys, nicht wahr, Liebling?“

Die Frau, eine recht hochnäsig wirkende junge Dame, schaute mich natürlich überrascht an und schenkte mir ein überhebliches Grinsen. Die nächste halbe Stunde musste ich mich der demütigenden Erfahrung unterziehen, mit ihr über jede Art von Babykleidung zu diskutieren und mich in von Mrs. Murray absichtlich angezettelte Streitereien einzumischen, etwa darüber, ab welchem Alter Babys einen Schnuller bekommen sollten, wann sie keine Windeln mehr tragen sollten, wann sie von der Brust auf die Flasche umgestellt werden sollten und so weiter.

Jede Minute fürchtete ich, sie würde die ganze beschämende Geschichte darüber ausplaudern, dass ich selbst ein großes „Baby“ sei. Sie merkte das und ließ mich absichtlich in Atem halten, während ihr Gesichtsausdruck immer verächtlicher und herablassender wurde, als ich stammelnd ihre Fragen beantwortete. Ich weiß bis heute nicht, ob sie die Wahrheit erahnte oder nicht, aber von einer attraktiven jungen Frau, die ich noch nie zuvor gesehen hatte, mit einer Art mitleidsvoller Verachtung behandelt zu werden, war eine furchtbar demütigende Erfahrung. Und natürlich hatte ich die ganze Zeit die schreckliche Angst, dass Mrs. Murray ihr verraten könnte, dass ich tatsächlich Babywindeln unter meiner Hose trug, während ich mit ihr sprach!

Das ist eine ihrer Methoden, um sicherzustellen, dass sich das Baby, wie sie es ausdrückt, benimmt, wenn ich nicht bei ihr bin. Jeden Morgen auf dem Weg zur Arbeit gehe ich kurz in den Laden, und sie zwingt mich in eine Windel und eine weiche Plastik-Babyhose, die ich dann tragen muss, bis ich sie wiedersehe. Sie befestigt eine dünne Kette und ein kleines Vorhängeschloss am Hosenbund, damit ich sie nicht ausziehen kann. Obwohl ich sie schon oft angefleht habe, mich nicht so zu demütigen, weil das zu furchtbar peinlichen Situationen führen kann, lächelt sie nur und sagt, ich sei ihr Baby und sie werde nicht zulassen, dass andere Frauen mit mir spielen.

„Wenn ich dich nur einmal dabei erwische, wie du ein paar hübsche junge Mädchen in deinem Büro anstarrst“, sagt sie, „dann schicke ich dich eine Woche lang in Unterröcken zur Arbeit, damit sie alle sehen können, was für ein Mensch du bist!“

Und ich glaube, dass sie dazu in der Lage wäre.

Mit freundlichen Grüßen,

J. Behrens



Hilflos verhätschelt



Im Anschluss an unser kürzliches Telefongespräch füge ich einige weitere Skizzen zum Thema „Unterrock und Windeln“ bei, die Sie selbstverständlich gerne veröffentlichen dürfen. Sie werden feststellen, dass in einigen dieser Skizzen das arme „Baby“ gefesselt ist. Das mag zunächst ungewöhnlich erscheinen, ist es aber eigentlich nicht.

Das Wesen der Babyzeit besteht in völliger Hilflosigkeit, und so ist es nur natürlich, dass ein Mann, der unter Babydisziplin gehalten und in Babykleidung gekleidet wird, zusätzlich die Demütigung erleiden muss, körperlich hilflos gemacht zu werden.

Und ohnehin ist es durchaus üblich, dass ein kleines Kind im Kinderwagen oder Hochstuhl angeschnallt oder an der Leine geführt wird.

Ich bin mir ziemlich sicher, dass viele der Damen, deren Briefe ich in dem kürzlich von Ihnen freundlicherweise veröffentlichten Artikel zitiert habe, die völlige Zurückhaltung gelegentlich als zusätzliche Demütigung für ihre stark unterdrückten Ehemänner einsetzen, und es wäre interessant, ihre Ansichten dazu zu hören. Besonders vor neckenden Besuchern wäre es eine furchtbare Erfahrung, in Windeln und Babykleidung völlig hilflos dazustehen, denn er wüsste, dass er ihnen buchstäblich ausgeliefert ist, ohne jede Chance auf Flucht. Und wenn ihm dann noch beispielsweise die Augen verbunden würden, etwa mit einer dicken Winterunterhose seiner Mutter, sodass er

AB Buchstaben

nicht einmal sehen könnte, wer ihn kitzelt und quält, dann würde er wohl die ultimative Scham und Peinlichkeit erleben.

Natürlich gibt es auch die andere Seite der Medaille – die schreckliche Demütigung für einen Mann, der zwar die Hände frei hat, sich aber nicht traut, seine Unterröcke und Windeln auszuziehen, weil es ihm verboten wurde. In mancher Hinsicht könnte dies sogar noch schlimmer und beschämender für ihn sein, und es wäre interessant, die Ansichten jener dominanten Damen zu erfahren, die diese Form der Disziplinierung an ihren Ehemännern praktizieren.

Oder vielleicht könnten sie ihre Ehemänner dazu "überreden", zu schreiben und ihre Meinung zu äußern.

Mit freundlichen Grüßen,

WG

